

A-1 Landleben braucht Lifestyle – Grüne Strategien für lebenswerte ländliche Räume |
LEITANTRAG

Gremium: Landesvorstand; Landesfachgruppe Ländliche Räume
Beschlussdatum: 16.05.2018
Tagesordnungspunkt: 2. Ländliche Räume

- 1 In der aktuellen Politik herrscht immer noch eine idealisierte Sicht auf
2 ländliche Räume vor. Bei uns Grünen stehen vor allem Defizite und Probleme im
3 Fokus, wenn wir über ländliche Räume sprechen. Wie auch in anderen
4 gesellschaftlichen Bereichen ist genau das Beschriebene auch immer eine Frage
5 der Sichtweise.
- 6 Wir als BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Sachsen-Anhalt wollen in den nächsten Jahren
7 ein Politikangebot umsetzen, in dem es auch um eine Konzentration auf ländliche
8 Räume geht und eher die Stärken und Potenziale erkannt als Defizite bejammert
9 werden. Wir wollen Sichtbarkeit für die Belange von ländlichen Räumen erzeugen.
10 Unser bündnisgrünes Politikangebot will Antworten formulieren und Lösungen
11 umsetzen, die nicht nur akzeptiert werden, sondern vor allem auch den
12 tatsächlichen aktuellen Bedürfnissen und Prioritäten auf dem Land entsprechen.
- 13 Egal ob in städtischen oder ländlichen Räumen, ob in wachsenden oder
14 schrumpfenden Regionen: Menschen müssen die gleichen Chancen haben, an der
15 Gesellschaft teilzuhaben – unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Wohnort und
16 ihrem Geldbeutel. Daher brauchen alle Menschen Zugang zu guter Bildung,
17 Qualifizierung und Arbeit, zu ärztlicher Versorgung, Pflege, Schulen und
18 Kinderbetreuung, digitalen Angeboten, zu Kultur- und Freizeitangeboten und auch
19 zu Einkaufsmöglichkeiten. Durch moderne Mobilitätsangebote, die Chancen von
20 Digitalisierung und Integration, aber auch durch Energie- und Agrarreformen
21 können ländliche Regionen so auch zukünftig lebenswert und attraktiv bleiben.
22 Dabei darf es nicht von der Region abhängen, wie ein Lebensweg verläuft.
- 23 Doch tatsächlich entwickeln sich die regionalen Lebensverhältnisse immer stärker
24 auseinander. Während es bundesweit um die großen Ballungszentren herum
25 prosperierende Gegenden gibt, haben andere, meist ländliche Regionen massiv mit
26 den Auswirkungen von Abwanderung und Alterung zu kämpfen. Das wirkt sich schon
27 heute spürbar auf das Leben und die Versorgung in strukturschwachen ländlichen
28 Regionen aus. Eine Landespolitik geprägt von falschen Analysen und
29 Lösungsangeboten in Sachsen-Anhalt verstärkt diese Negativspirale noch. In
30 Sachsen-Anhalt hängt die Sparpolitik der vorigen Landesregierungen ganze
31 Landesteile ab von Mobilität und moderner digitaler und sozialer Infrastruktur.
32 Eine zentralisierte Bildung zwingt Kindern auf dem Land überlange Schulwege auf.
33 Industrielle Landwirtschaft und industrielle Tierhaltung lassen die ländlichen
34 Räume veröden.
- 35 Wir Grüne setzen auf Investitionen in eine moderne Infrastruktur, mit dem Ziel
36 echter Chancengerechtigkeit in ländlichen Räumen. Wir wollen die Wertschöpfung
37 vor Ort stärken, indem wir umweltfreundliche Landwirtschaft, Mobilität und eine
38 nachhaltige Energieversorgung mit Naturschutz, Tourismus, Handwerk sowie kleinen
39 und mittleren Unternehmen zusammen denken. Wir erhalten die kleinen Schulen und
40 sorgen überall für gute Bildung von Anfang an und lebenslang! Weitere Kürzungen
41 an jeglicher sozialer Infrastruktur auf dem Land lehnen wir ab.

42 Dabei kommt es uns darauf an, Politikangebote gemeinsam mit den Menschen vor Ort
43 zu entwickeln und zu gestalten. Wir machen uns dafür stark, dass die Menschen
44 zukünftig wieder mehr über ihre Belange mitentscheiden können. Das stärkt den
45 Gemeinsinn in der Kommune und den Zusammenhalt einer Region und begünstigt die
46 Akzeptanz eines demokratisch organisierten Gemeinwesens.

47 Für die nächsten Jahre bedeutet dies konkret:

48 Ländliche Räume brauchen eine angemessene finanzielle Ausstattung, um ihre
49 Aufgaben im Sinne der Bürger*innen bewältigen zu können. Hier ist der Bund
50 gefragt, dem Land und den Kommunen in Sachsen-Anhalt mehr finanziellen Spielraum
51 zu geben. 2019 laufen der Länderfinanzausgleich und ebenso der Solidarpakt Ost
52 aus. Hier sind bei den Bund-Länder-Finanzbeziehungen dringend Wege zu finden,
53 einen solidarischen Föderalismus zu gewährleisten, damit sich die Spaltung in
54 arme und reiche Regionen nicht vertieft.

55 Wir wollen Chancengleichheit und gute Bildung für alle Kinder und Jugendliche &
56 Erwachsene unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht oder der Region, in
57 der sie aufwachsen. Gerade angesichts der demographischen Entwicklung und einer
58 zunehmenden sozialen Spaltung dürfen wir kein Talent zurücklassen.

59 Für die Wege zu Schule oder Kita wollen wir den Grundsatz „kurze Beine, kurze
60 Wege“ umsetzen. Statt Schulschließungen und viel zu langer Schulwege wollen wir
61 Schulen ermöglichen, kleinere Klassen einzurichten und die ganztägige Betreuung
62 auszuweiten. So können auch kleine ländliche Schulen erhalten bleiben.

63 Ob in der KiTa, im Hort oder Schule: es braucht qualifiziertes Personal. Wir
64 fordern eine Ausbildungs-offensive, um dem bestehenden Fachkräftemangel
65 entgegenwirken zu können. Die Ausbildung von Erzieher*innen muss kostenfrei
66 ermöglicht werden und Pädagog*innen müssen in ausreichender Zahl ausgebildet
67 werden. Qualifizierungsangebote für Quereinsteiger*innen wollen wir ausbauen.

68 Der ÖPNV ist gerade in ländlichen Räumen wichtiger Bestandteil der
69 Daseinsvorsorge, der nicht Sparzwängen geopfert werden darf. Wir kämpfen
70 dagegen, dass ganze Regionen verkehrstechnisch abgehängt werden und der
71 Schulverkehr das einzige Angebot im öffentlichen Nahverkehr bleibt.

72 Neben den klassischen Nahverkehrsangeboten von Bus und Bahn wollen wir flexible
73 und bedarfsgerechte Alternativen fördern – vom Anrufsammeltaxi über
74 Bürger*innenbusse bis hin zum Kombibus, in dem Fahrgäste und Güter transportiert
75 werden können. Privat oder im Verein organisierte Fahrdienste, Car-Sharing auf
76 der wachsenden Basis von Elektrofahrzeugen und Bike-Sharing wollen wir
77 unterstützen und das Radfahren auch in ländlichen Räumen leichter, bequemer und
78 sicherer machen.

79 Wir Grüne stehen für eine regionale Wirtschaft und Landwirtschaft, die im
80 Einklang mit der Natur wirtschaftet und allen Menschen in der Region ein gutes
81 Leben und gutes Wirtschaften ermöglicht. Damit junge, gut qualifizierte
82 Arbeitssuchende nicht abwandern und Unternehmen in der Region genügend
83 Fachkräfte finden, müssen die Arbeit und das Leben auf dem Land attraktiv
84 bleiben und werden.

85 Viele ländliche Regionen haben das Potenzial als „Garten der Metropolen“ nicht
86 nur Naherholung zu bieten, sondern durch Kunst und Handwerk oder

87 Direktvermarktung von Lebensmitteln ein vielfältiges wirtschaftliches Fundament
88 zu legen.

89 Die Energie des Landes nutzen und zukünftig die Mitbestimmung vor Ort sowie
90 regionale Wertschöpfung stärken. Die Energiewende ist ein wichtiger Schritt zur
91 Sicherung des Energiebedarfes für die Zukunft. Insbesondere in den ländlichen
92 Räumen finden sich die notwendigen Ressourcen, Flächen und die Potenziale, um
93 Energieproduktion neu zu denken. Mit Biomasse, Windenergie und Photovoltaik
94 lässt sich schon heute in vielen ländlichen Regionen der Strom von morgen
95 klimafreundlich produzieren. Der Energiehunger insbesondere der Ballungszentren
96 wird aktuell größtenteils durch die ländlichen Räume gedeckt. Hier liegen
97 einerseits große Chancen für die ländlichen Räume, denn Erneuerbare Energien
98 stimulieren die regionale Wertschöpfung, schaffen zukunftsfähige Arbeitsplätze
99 und machen ländliche Kommunen unabhängig von Importen und Preissprüngen bei der
100 Energieversorgung. Andererseits braucht es dringend einen Prozess, um tragfähige
101 und vor Ort akzeptierte Energiegewinnungskonzepte zu entwickeln und die
102 Wertschöpfung in den Erzeugerregionen zu belassen. Energiegewinnung geht nur mit
103 den Menschen vor Ort und nicht gegen sie!

104 Wir Grüne machen uns stark für lebendige Ortskerne und gegen die Verödung von
105 Dörfern und Kleinstädten. Unser Ziel ist, dass Kinos, Theater, Sportvereine,
106 Bibliotheken, Seniorenangebote und Angebote von Jugend- und Sozialarbeit für
107 alle zugänglich und gut erreichbar sind. Durch eine stärkere Kooperation von
108 städtischen und ländlichen Räumen könnten v. a. im kulturellen Bereich die
109 Stärken des einen und die Schwächen des anderen zum Wohle aller genutzt und
110 kompensiert werden.

111 Um die Nahversorgung der Menschen mit regionalen Produkten zu sichern, wollen
112 wir Direktvermarktung, mobile oder Online-Angebote ausweiten. Wir wollen
113 Nachbarschaftshilfe, Bürgerwerkstätten sowie junge innovative Unternehmen als
114 Träger des aktuellen Strukturwandels unterstützen. Zielsetzung ist hierbei eine
115 lebendige Kommune der kurzen Wege.

116 Um die digitale Kluft zwischen Stadt und ländlichen Regionen zu schließen,
117 müssen erhebliche Mittel für den Ausbau von schnellem Internet bereitgestellt
118 werden. Eine Breitbandverbindung auf der Höhe der Zeit gehört für uns zur
119 politischen Daseinsvorsorge. Neue Arbeitsmodelle wie Homeoffice, im Internet
120 abrufbare Verwaltungsdienstleistungen oder Telemedizin – die Digitalisierung
121 kann vielen Menschen die Fahrt oder gar die Abwanderung in die Stadt ersparen
122 und eine Arbeits- und damit eine Lebensperspektive in ländlichen Räumen
123 ermöglichen.

124 Beim Zugang zu Gesundheit können neue Modelle helfen, Versorgungslücken zu
125 schließen. Schrumpfende Dörfer und Kommunen sind gerade für alte und kranke
126 Menschen eine ernsthafte Gefahr, wenn dadurch der medizinische Schutz immer
127 weiter ausgedünnt wird. Es bedarf deshalb der richtigen finanziellen und
128 politischen Anreize, um auch weiterhin ärztliche Versorgung zu gewährleisten.

129 Eine wichtige Rolle spielen für uns alle Faktoren zu Gunsten von
130 Familienfreundlichkeit in ländlichen Räumen. Denn nur attraktive ländliche Räume
131 werden auch Orte bleiben, an denen sich Unternehmen, Ärzte und Familien gerne
132 niederlassen.